

IAS-STUDIE: DIE DEUTSCHE WIRTSCHAFT UND DIE DIGITALISIERUNG



In den Unternehmen pulsiert es: Dies zeigen die Ergebnisse der ias-Online-Umfrage zum digitalen Wandel. Führungskräfte und Mitarbeiter aus verschiedenen Branchen äußerten sich zu ihren Einstellungen, ihren Erfahrungen und den Gegebenheiten im eigenen Betrieb. Entstanden ist ein aktuelles Stimmungsbild zu den Auswirkungen, Herausforderungen und Potenzialen der Digitalisierung in der Arbeitswelt.

40
JAHRE
ias

THEMENJAHR 2016

Die Digitalisierung der Arbeitswelt: Herausforderungen für Mensch und Organisation

In welchem Ausmaß die Digitalisierung unlängst die deutsche Wirtschaft erreicht hat, verdeutlichen die Ergebnisse der ias-Umfrage: 91,8 Prozent der befragten Führungskräfte und Mitarbeiter geben an, die Digitalisierung nähme starken Einfluss auf den deutschen Mittelstand. Gefragt, wie es im eigenen Betrieb aussehe, antworteten 86,8 Prozent, ihr Unternehmen sei bereits heute stark von der Digitalisierung betroffen.

Die Digitalisierung – nur ein Hype und bald überstanden? Vor einiger Zeit wurde hierzu in der öffentlichen Debatte noch sehr kontrovers diskutiert. Aktuell herrscht, wie auch unsere Umfrage belegt, (nahezu) Einigkeit. Die Befragten sind keineswegs der Ansicht, der digitale Wandel sei ein nur vorübergehender Trend oder ein in sich geschlossener Veränderungsprozess: 96,4 Prozent gehen auch in den nächsten zehn Jahren von einem starken Einfluss der Digitalisierung auf ihren Betrieb aus.

„Roboter vernichten Arbeitsplätze“ vs. „Arbeit wird vielschichtiger und weniger belastend“

Doch wie sieht dieser Einfluss aus? In der aktuellen Diskussion um die Digitalisierung und deren Auswirkungen auf die Arbeitswelt treffen unterschiedliche Meinungen und Erfahrungen aufeinander. Dies liegt zum einen daran, dass abhängig von der Branche und dem Unternehmensbereich jeder Mitarbeiter auf

andere Weise und in anderem Umfang mit der Digitalisierung in Berührung kommt. Zum anderen gibt es zwar in einigen Aspekten bereits Erfahrungswerte, in anderen jedoch noch viele Unbekannte.

Zwischen Entdeckergeist und digitaler Überforderung

Durch neue Anwendungsszenarien und digitale Errungenschaften ist das Thema nicht nur technisch anspruchsvoll. Disruptive Märkte stellen Unternehmer vor große Herausforderungen. Viele Menschen sind zudem in ihrem Privat- und Berufsleben hin- und hergerissen zwischen Faszination, Entdeckergeist und digitaler Überforderung. Hinzu kommt, dass gerade Unbekanntes und Unvorhersehbares häufig Ängste und Unbehagen in den Menschen auslöst. Motivierend und leistungsförderlich ist all dies sicher nicht.



Jeder Vierte hat Angst um den eigenen Arbeitsplatz

Entsprechend lesen sich die Ergebnisse der ias-Umfrage: 60,7 Prozent der befragten Arbeitnehmer verbinden die Digitalisierung mit der Herausbildung neuer Berufsbilder und jeder Vierte sorgt sich um den eigenen Arbeitsplatz.

Zur ias-Studie

Im Rahmen ihres Themenjahrs „Die Digitalisierung der Arbeitswelt: Herausforderungen für Mensch und Organisation“ hat die ias-Gruppe nachgefragt. „Wie schätzen Führungskräfte und Mitarbeiter die Entwicklung und die Auswirkungen des digitalen Wandels ein?“ Befragt wurden 280 Beschäftigte in Deutschland. Der Anteil der Führungskräfte/Nicht-Führungskräfte betrug jeweils rund 50 Prozent.

Sie interessieren sich für die vollständige Publikation der Umfrageergebnisse? Schreiben Sie an:
redaktion@ias-gruppe.de

Eine weitere zentrale Herausforderung besteht zwischen den Flexibilitätsanforderungen der Organisationen und den Bedürfnissen der Menschen. Hier werden neue Kompromisse erforderlich sein – insbesondere bei der Arbeitsorganisation und Arbeitszeitgestaltung. 65,4 Prozent der Befragten erwarten neue Organisationsformen, 62,1 Prozent rechnen mit der Auflösung traditioneller Arbeitsorte und -zeiten. „Unternehmen haben nur eine Möglichkeit, diesen Herausforderungen zu begegnen: Sie müssen die Auswirkungen der Digitalisierung auf den Menschen, auf seine Gesundheit und auf seine Leistungsfähigkeit strategisch managen“, weiß Dr. Peter Wrogemann, Vorstand der ias Aktiengesellschaft.

Nicht aus dem Elfenbeinturm heraus

Ein wichtiger Aspekt ist hierbei die Einbeziehung der Arbeitnehmer in die Veränderungsprozesse. „Allerdings nicht aus dem Elfenbeinturm heraus“, erläutert Dr. Wrogemann. Digitalisierung sollte (vor-)gelebt und Raum für offenen Austausch geschaffen werden. Mitarbeiter, die dies so in ihren Betrieben erleben, entwickeln zu den Phänomenen des digitalen Wandels erfahrungsgemäß eher positive Einstellungen und nehmen diese als Chance wahr.“

Die Studie zeigt: Die Mehrheit der Befragten (87,5 Prozent) glaubt, dass die Leistungsfähigkeit ihres Unternehmens durch die Digitalisierung zunehmen wird. Dies jedoch ist nur die eine Seite der Medaille, denn mit nur 63,6 Prozent rechnen deutlich weniger Befragte mit positiven Auswirkungen auf die eigene Gesundheit und Leistungsfähigkeit. „Auch wenn 63,6 Prozent auf den ersten Blick als viel erscheinen, so hegt im Umkehrschluss mit gut 36 Prozent jeder Dritte Zweifel daran, dass die Digitalisierung der Arbeitswelt ihm persönlich guttun wird. Ziel jeder Organisation sollte es sein, diese Lücke zu schließen“, rät Dr. Alexandra Schröder-Wrusch, Vorstand der ias Aktiengesellschaft.

Alarmierend ist insbesondere die Erwartungshaltung hinsichtlich des psychischen Wohlbefindens: Jeder Zweite rechnet mit einer Zunahme mentaler Belastungen. Aufgabe des Arbeitgebers sei es, so Dr. Schröder-Wrusch, die Beweggründe, wie beispielsweise Über- oder Unterforderung, herauszufiltern und konzeptionell anzugehen. Die Veränderungen, die der digitale Wandel mit sich bringt, wie z. B. eine Arbeitsplatzumgestaltung, sollten aus interdisziplinärer Sicht der Bereiche Arbeitsmedizin, Arbeitssicherheit, Arbeitspsychologie sowie aus Sicht des Leistungs-



Jeder Zweite rechnet mit einer Zunahme mentaler Belastungen

higkeitsmanagements beleuchtet, unterstützt und gefördert werden.



92,1 Prozent der Befragten stufen BGM im Kontext der Digitalisierung als wichtig ein

Dem Betrieblichen Gesundheitsmanagements im Kontext der Digitalisierung der Arbeitswelt messen bereits heute 92,1 Prozent der befragten Führungskräfte und Mitarbeiter eine wichtige Bedeutung bei. 61,8 Prozent erwarten aber auch, dass sich das Betriebliche Gesundheitsmanagement verändern wird.

Bei allen Fragen, die der digitale Wandel, Industrie 4.0 und Arbeit 4.0 aufwerfen: Wie gelingt „Gesundheit 4.0“?

„In der interdisziplinären Beratung unserer Kunden beobachten wir, dass immer mehr Unternehmen einer logischen Stringenz folgen, um der Digitalisierung der Arbeitswelt zu begegnen: den Status quo analysieren, eine Digitalisierungsstrategie entwickeln, diese mit der Unternehmensstrategie harmonisieren und verflechten usw.“, erläutert Dr. Wrogemann und schließt an: „Was aber bedeutet dies für das Betriebliche Gesundheitsmanagement? An welchem Punkt fließt es strategisch ein? Muss es komplett neu aufgestellt werden, nur hier und da angepasst werden – oder bleibt am Ende doch alles beim Alten? Wie lässt sich ein Leistungsfähigkeitsmanagement sinnvoll integrieren? Bei allen Fragen, die der digitale Wandel, Industrie 4.0 und Arbeit 4.0 aufwerfen: Wie gelingt ‚Gesundheit 4.0‘? Wir in der ias-Gruppe unterstützen in der Beantwortung dieser Fragen und begleiten Unternehmen hin zu einer gesunden und leistungsfähigen Belegschaft sowie einer leistungsfähigen Organisation in Zeiten der Digitalisierung und Arbeit 4.0.“

Weiterlesen

Mehr zu den Auswirkungen des digitalen Wandels unter: www.ias-gruppe.de/digitalisierung